

Presseinformation

»Gewalt ist Gewalt, in welcher Dimension auch immer, und wir sollten sie zumindest abwehren wollen. Aber wären wir dazu noch in der Lage? Ja wären wir dazu überhaupt bereit?«

Matthias Politycki

Mann gegen Mann

Von alten und neuen Tugenden

Hoffmann und Campe



Angesichts der Bedrohung durch Kriege und Gewalt geraten unsere Überzeugungen und gesellschaftlichen Werte zunehmend ins Wanken. Wer verteidigt im Ernstfall unser Land, unsere Freiheit? Die Frage lässt bestehende Männerbilder plötzlich in anderem Licht erscheinen. Brauchen wir jetzt vielleicht Männer, die sich klassischer Rollenmuster erinnern, ohne die neuen Interpretationen ihrer Rolle preiszugeben?

Matthias Politycki macht sich auf die Suche nach einer *neuen alten* Männlichkeit. Bei der Lektüre von Jorge Luis Borges und Ernest Hemingway fördert er überraschende Erkenntnisse zutage, unter anderem über das Werk der beiden Schriftsteller, das nicht ohne die jeweilige Lebensgeschichte gelesen werden kann – und die gegensätzlicher nicht sein könnte. Was die beiden verbindet, ist ihre lebenslange Sehnsucht nach einer archaischen Männlichkeit. Wie aber definiert sich männliche Identität und wie könnte sie in einer zeitgemäßen Form heute aussehen? *Mann gegen Mann* ist ein entschiedenes Plädoyer für eine Mitte, in der die Tugenden herkömmlicher wie neuer Männlichkeit zusammenfinden und sich die Waage halten.

Was haben die aktuelle Diskussion über Geschlechterrollen und die beiden Heroen der Literatur des 20. Jahrhunderts, Hemingway und Borges, miteinander zu tun? Durch die Verknüpfung von Literatur, Gegenwartsdebatte und persönlich Erlebtem gelingt Matthias Politycki mit *Mann gegen Mann* ein bestechend klarer Essay zu einer der drängenden Fragen unserer Zeit.

**Matthias Politycki: *Mann gegen Mann.*
Von alten und neuen Tugenden**

Originalausgabe | Hardcover | auch als E-Book erhältlich
256 Seiten | ISBN 978-3-455-01966-7
€ 24,- [D] | € 24,70 [A]

Erscheinungstermin: 06. März 2025 im Hoffmann und Campe Verlag

»Er zeigt mit dem geschärften Blick eines nun Außenstehenden, wie sich unsere Gesellschaft verändert. (...) Es ist Polityckis Verdienst, dies so klar auf den Punkt gebracht zu haben.«

Stern über *Mein Abschied von Deutschland*

Über den Autor



Matthias Politycki ist einer der intellektuellen Vordenker und unbestechlichen Stimmen der Gegenwart. Sein Buch *Mein Abschied von Deutschland* (2022) entfachte eine breite Diskussion und erhielt große Zustimmung. Matthias Politycki ist Mitglied in PEN Deutschland und der Freien Akademie der Künste in Hamburg. Er veröffentlicht regelmäßig Essays zum Zeitgeschehen, u.a. in der FAZ. 2023 erschien sein Roman *Alles wird gut – Chronik eines vermeidbaren Todes*.

Veranstaltungen:

06. März 2025: **München**, Salon Luitpold: Gespräch mit Wilhelm Vossenkuhl und Meredith Haaf

Weitere Termine folgen.

Sechs Fragen an Matthias Politycki:

In Ihrem Vorwort setzen Sie sich mit der zunehmenden Destabilisierung der Welt auseinander. Was hat das mit Borges und Hemingway zu tun?

Beide Schriftsteller kreisen in ihrem Werk um eine archaische Männlichkeit, die aus heutiger Sicht befremdlich erscheint. Mit dem Ausbruch neuer Kriege kehrt die Gewalt in unseren Alltag zurück – und mit ihr ebendiese Männlichkeit, die wir bis vor kurzem eher belächelt und vor allem vergessen haben. Über sie kann man nun plötzlich wieder sehr viel lernen, sowohl bei Hemingway als auch bei Borges.

Bei Hemingway würde man das sofort vermuten, aber von Borges haben wir eher das Bild eines feinsinnigen Intellektuellen.

Das war das Überraschende auch für mich. Wir haben uns Borges immer als Bewohner einer unendlichen Bibliothek vorgestellt. Doch er hat eine ziemlich dunkle Kehrseite, auch wenn sie vom gängigen Image völlig verdeckt wird. In seinen blutrünstigsten Texten stellt er sogar Hemingway in den Schatten.

Wollen Sie mit der Berufung auf diese beiden literarischen »Heroen« eine archaische, »toxische« Männlichkeit rehabilitieren?

Aber nein! Ich möchte sie besser verstehen, und angesichts der Bedrohungen, die im Alltag auf uns zukommen werden, möchte ich darüber nachdenken, wie sich unsere neue Männlichkeit mit Tugenden der alten Männlichkeit verbinden läßt.

Ihre Reisen führen Sie immer wieder in entlegene Regionen auf der Welt, in denen Sie mit verstörenden Ritualen konfrontiert werden. In Ihren Büchern berichten Sie davon, ohne zu bewerten. Wie schafft man das als aufgeklärter Europäer?

Der Beruf des Schriftstellers besteht im Darstellen und Erzählen; hat er seine Sache gut gemacht, werden die Leser ihre Bewertungen schon entsprechend treffen. Das gilt gerade auch für all das, was man als Reisender ablehnt oder gar mit Entsetzen zur Kenntnis nimmt – sobald man darüber schreibt, dürfen persönliche Befindlichkeiten keine Rolle mehr spielen, auch wenn es um die Schilderung von Initiationsritualen oder den rituellen Umgang mit Geschlechterrollen geht. Aufklärung heißt ja nicht zuletzt, Meinung und Lebensart der anderen zu respektieren, auch wenn man sie für sich selber ablehnt.

Was kann man von den Völkern lernen?

Was das vielbeschworene Wort »Vielfalt« tatsächlich bedeutet! Nämlich keinesfalls nur die Vielfalt, wie wir sie gern hätten und in unseren westlichen Gesellschaften fördern, sondern eine unlimitierte Vielfalt, die auch Abstoßendes für uns beinhalten kann. Reist man ohne ideologische Scheuklappen, kehrt man von Ausflügen in andere Kulturkreise mit doppelt wachem Blick zurück in den unseren – und sieht dann unsere eignen „Rituale“ entsprechend kritischer.

Wie könnte aus Ihrer Sicht die »neue alte Männlichkeit« aussehen, die Sie in Ihrem Buch propagieren?

Sowohl die alte »klassische« Männlichkeit wie auch die neue »feministische« Männlichkeit haben ihre Tugenden und ihre Untugenden. Heutzutage, da wir auf der Bühne der Weltpolitik wie auch auf derjenigen nächtlich verwaister Großstadtareale zunehmend häufiger mit einer archaischen Männlichkeit konfrontiert werden, käme es meiner Meinung nach darauf an, die Tugenden beider Männlichkeiten zu verschmelzen, also etwa Empathie *und* Mut. Ja, auch Empathie braucht eine gewisse Wehrhaftigkeit.

Presse- und Interviewanfragen bitte an: Stefanie Stein | Literatur- und Pressebüro Politycki & Partner | stefanie.stein@politycki-partner.de | Tel. 040-430 9315 14